

KUNSTORTE - FÜHRUNGEN

Wenn Sie noch mehr über die KunstORTE erfahren und gemeinsam zeitgenössische Kunst in Schwabach entdecken möchten, sind Sie herzlich zu einer Führung eingeladen.

für Einzelpersonen: aktuelle Termine finden Sie unter

www.schwabach.de/kunstorte

Treffpunkt: vor dem Rathaus, Königsplatz 1

Kosten: 5 Euro, Jugendliche ab 12 Jahren 3 Euro

für Gruppen: Termine nach Wunsch, Kosten: 100 Euro, max. 25 Personen

Buchungen von Führungen für Gruppen und weitere Informationen:

Volkshochschule Schwabach

Telefon: 09122 860-204

Mail: vhs@schwabach.de

www.vhs.schwabach.de/kunstorte

ÖFFNUNGSZEITEN

Rathaus, Königsplatz 1

Mo, Mi, Do, Fr 8 – 18 Uhr, Di 8 – 12 Uhr, Sa 9 – 12 Uhr

www.schwabach.de

Städtische Galerie, Königsplatz 29a

Do & Fr 11 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr, So 13 – 16 Uhr

www.kuenstlerbund-schwabach.de

Wechselnde Ausstellungen mit Möglichkeit zu Getränken

Stadtkirche St. Johannes d. Täufer und St. Martin, Martin-Luther-Platz 2

Mo – So 9 – 18 Uhr

www.stmartin-schwabach.de/stadtkirche-st-johannes-und-st-martin

Im Kunstraum der Stadtkirche wechselnde Ausstellungen

Stadtmuseum, Museumsstraße 1

Mi – So und Feiertage: 10 – 18 Uhr, nicht geöffnet am 24./25./31.12.

www.schwabach.de/stadtmuseum

Bürgerhaus und Holzschuppen

keine regulären Öffnungszeiten, nur bei Veranstaltungen und zu den Kunstführungen geöffnet.

Impressum

Herausgeber: Stadt Schwabach, Kulturamt

Redaktion: Sandra Hoffmann-Rivero, Ulrike Kummer, Martin Behringer

Text: Kerstin Bienert, Ulrike Kummer, Sandra Hoffmann-Rivero

Fotos: Dieter Bahr, Michael Engelhardt, Reinhard Klix,

Manuel Mauer, Christine Schön, Stadt Schwabach

Stadtplan: Bernhard Spachmüller

Gestaltung: formfinder.de

Druck: WIRMachenDRUCK GmbH

4. aktualisierte Auflage: 2000 Stück · Stand: 11/2024

STADT **SCHWABACH**

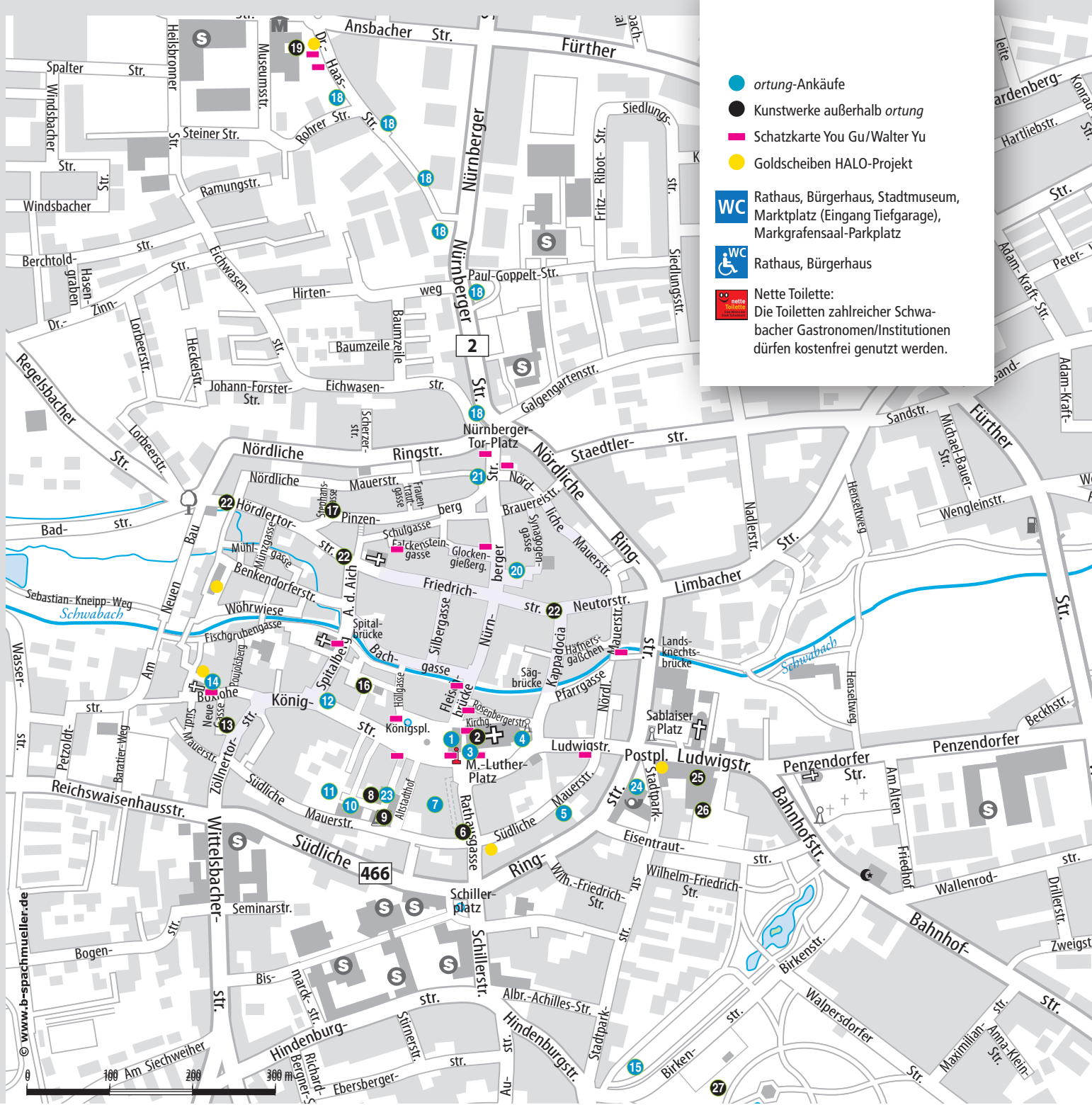


Die Goldschlägerstadt.

KunstORTE

Ein Spaziergang zu zeitgenössischer Kunst
in der Altstadt von Schwabach





- ortung-Ankäufe
- Kunstwerke außerhalb ortung
- Schatzkarte You Gu/Walter Yu
- Goldscheiben HALO-Projekt

WC Rathaus, Bürgerhaus, Stadtmuseum, Marktplatz (Eingang Tiefgarage), Markgrafensaal-Parkplatz

WC Rathaus, Bürgerhaus

nette Toilette:
Die Toiletten zahlreicher Schwabacher Gastronomen/Institutionen dürfen kostenfrei genutzt werden.

KunstORTE

Ein Spaziergang zu zeitgenössischer Kunst in Schwabach

Alle zwei Jahre lädt die Stadt Schwabach zur Kunstbiennale „*ortung – Im Zeichen des Goldes*“ ein. Zwei Wochen im August verwandeln Künstlerinnen und Künstler die Innenstadt in einen spannenden Kunstparcours. Und zwischendrin? Von jeder *ortung* werden Kunstwerke angekauft, die dauerhaft in der Stadt bleiben. Sie bereichern mittlerweile das Stadtbild im öffentlichen Raum, mal sehr präsent, mal eher versteckt und unerkannt. So ist in den letzten Jahren ein sehenswerter Parcours entstanden: Orte zeitgenössischer Kunst in Schwabach.

Wir laden Sie ein, diese KunstORTE in der Altstadt zu entdecken. Entweder bei Führungen oder auf eigene Faust bei einem Spaziergang mit diesem Faltblatt. Zunächst haben wir uns mit den Beschreibungen auf Altstadt, Museum und Stadtpark beschränkt. Dabei haben wir auch KunstORTE aufgenommen, die unabhängig von *ortung* entstanden sind. Mit offenen Augen finden Sie überall in Schwabach moderne Kunst.

Viel Freude wünschen Ihnen das Kulturamt, der Künstlerbund und das Tourismusbüro der Stadt Schwabach.

Den Rundgang können Sie an jedem Punkt beginnen.

Wir starten mit dem Rathaus ...

1 Rathaus

Im Rathaus befinden sich derzeit insgesamt fünf KunstORTE. Sie finden diese im Treppenhaus und im 1. Stock. Geöffnet ist das Rathaus Mo – Fr 8 – 18 Uhr und Sa 9 – 12 Uhr.

Goldschläger, 2007 – ortung V

Michael Matthaeus Martha, geb. 1957, lebt und arbeitet in Fürth

www.m-m-martha.de



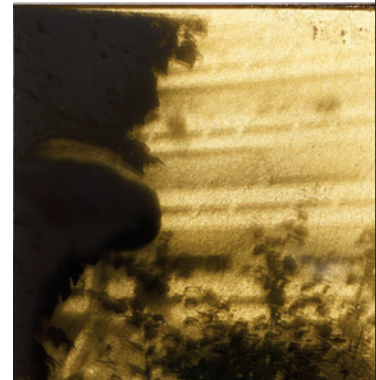
Vermutlich haben sich schon so manche Besuchende des Rathauses über die Installation im Treppenhaus gewundert. Da steht ein Garderobenständer. Daran hängen Schläger und Boxhandschuhe. „Ready made“ werden Alltagsgegenstände in der Kunst genannt, wenn ein Künstler ein vorgefundenes Objekt ohne Bearbeitung präsentiert. Hier ist es ein wenig anders: Alle Objekte sind vom Künstler mit einem Liniennetz – das an chinesische Schriftzeichen erinnert – golden eingesponnen. „Goldschäger“ betitelt der Künstler seine Arbeit, die bei *ortung V* Teil eines Gesamtkunstwerks in zwei Stockwerken des Rathauses war.

Schwabacher Gold, 2021 – ortung 12

Peter Kunz, geb. 1972, lebt und arbeitet in Fürth

www.peter-kunz.com

Gewöhnlichen Orten, irgendwo in Schwabach, verleiht der Fotokünstler Peter Kunz Würde und eine nie gesehene Präsenz. Er nutzt historische Techniken der Fotoherstellung in Kombination mit der adelnden Wirkung des Materials Gold. Kunz bezieht sich auf die so genannten „Orotone“ bzw. „Goldtone“ der Zeit um 1900. Für seine Fotos übernimmt er das Schwabacher Blattgoldformat 8 x 8 cm, die Negative werden zudem auf handbeschichtete Silbergelatine-Glasplatten belichtet und diese dann rückseitig blattvergoldet. Der Betrachtende konzentriert sich so auf diese aus der Zeit gefallene Alternative zur schnelllebigen, digitalen Bilderflut.



In urbe auri (Stadt aus Gold), 2021 – ortung 12

David Uessem, geb. 1981, lebt und arbeitet in Gummersbach

www.uessem.com



Das Frauenporträt „In urbe auri“ (In der Stadt des Goldes) beeindruckt nicht nur durch seine Komposition und hyperrealistische Präsenz, sondern auch durch ein feines Detail: Im Blattgold spiegelt sich eine Ansicht des Schwabacher Rathauses. Durch den Einsatz von eben solchen entfremdenden Elementen und der dadurch entstehenden Offenbarung der Illusion entsteht beim Betrachtenden Irritation und eine eigene ästhetische Wirklichkeit.

Käfergold, 2007 – ortung V

Volker Leyendecker, geb. 1964, lebt und arbeitet in Rheinbach

www.volker-leyendecker.de



Wer hier versucht, die unterschiedlichen Arten von Käfern genau zu identifizieren, wird unweigerlich scheitern. Was zunächst wie eine naturalistische Fotoserie aussieht, ist tatsächlich rein virtuell am Computer entstanden. Leyendeckers Käferwesen sind allesamt Phantasiekäfer, die mit einem 3D-Konstruktionsprogramm geschaffen wurden. Die Käfer sind zudem in virtuelles Gold getaucht, verschiedene Goldtöne, die nach wochenlangen Experimenten am Rechner generiert wurden.

Schwabach, 2003 – ortung III

Michael Hoffmann, geb. 1953, lebt und arbeitet in Wuppertal

www.k1artcafe.de

Kostbares Porzellan gilt als „weißes Gold“. Michael Hoffmann hat für *ortung III* eine Installation aus neun Porzellanhalbkugeln geschaffen. Die einzelnen Objekte sind in verschiedenen durchbrochenen Schichten mit floralem oder geometrischem Dekor gearbeitet und von hinten beleuchtet. Fortlaufend von links oben bis rechts unten sind jeweils auf der Oberfläche Einzelbuchstaben herausgearbeitet, die – auf drei Zeilen verteilt – das Wort „Schwabach“ bilden.



Künstler Heinrich K. Mangold hat 2015 das Fenster mit der Szene der Emmausjünger und 1995 aus Anlass der 500-Jahrfeier der Stadtkirche das Fenster mit der Pfingstdarstellung (*rechte Abb.*) geschaffen.

2

Stadtkirche, innen

Glasfenster

Rosalinde Weber-Hohengrund, geb. 1934, lebt und arbeitet in Schwabach

Heinrich K. Mangold, 1937 – 2019, Schwabach

Drei Glasfenster an der Nordwand der Stadtkirche wurden von Schwabacher Kunstschaffenden entworfen. Das Glasfenster mit der Darstellung des Heiligen Christophorus (*linke Abb.*) wurde im Jahr 2000 von der Künstlerin Rosalinde Weber-Hohengrund gestaltet. Der

3

Martin-Luther Platz u. a.

Schatzkarte, 2017 – ortung X

You Gu, geb. 1990, Walter Yu, geb. 1989, leben und arbeiten in Berlin

You Gu und Walter Yu laden zu einer besonderen Schatzsuche ein. An mehreren Stellen in der Stadt sind schlichte Straßenschilder angebracht. Darauf sind Sprüche und Zitate zu lesen, in denen sich Poesie mit historischen Vorkommnissen mischt. Alle Worte sind in Schwabacher Schrift gedruckt. Die Lösung des Rätsels liegt in der Geschichte: „Die Stadtgeschichte ist das Gold, und das Zeichen des Goldes ist eben die Schwabacher Schrift“.

Alle weiteren Stationen sind im Übersichtsplan mit  gekennzeichnet.



4

Stadtkirche, Ostchor außen

Im Zeichen des Goldes – Maria, 2007 – ortung V

Susanne Rudolph, geb. 1943, lebt und arbeitet in Langenburg

www.susanne-rudolph.de



So sieht wohl die Mutter Gottes der Smartphone-Generation aus. Die Madonna in Jeans mit Handy am Gürtel steht lässig vor einer blattvergoldeten Satellitenschüssel am Ostchor der Stadtkirche – nur wenige Meter entfernt vom Marienaltar aus dem Jahre 1475. Das traditionelle Motiv der Maria mit Kind trifft auf das Sinnbild moderner Kommunikation. Die Künstlerin selbst sagt zu ihrer Arbeit: „Die weltweite Kommunikation ist für viele Menschen Gold wert, aber das Glück liegt oft in der Nähe.“

Adolph von Henselt, 2007

Clemens Heint, geb. 1959,

lebt und arbeitet in Schwabach und Roth

www.clemens-heint.com

In unmittelbarer Nähe zur „Madonna“ steht eine nahezu lebensgroße Figur, ein Bronzeguss, die den Komponisten Adolph von Henselt (1814 – 1889) zeigt – einen der berühmtesten Söhne der Stadt. Er war Zeitgenosse von Robert Schumann und Clara Wieck. In Schwabach geboren, war er ab 1838 in St. Petersburg zunächst Hofpianist der Zarenfamilie und später Generalmusikdirektor der kaiserlichen Töchtererziehungsheime.

4



Der Holzschuppen kann dankenswerterweise bei den Führungen zu den KunstORTEN besucht werden. Ansonsten ist der Schuppen nicht für private Rundgänge geöffnet.

Aurum Roses, 2011 – orton VII

Dana Widawski, geb. 1973,
lebt und arbeitet in Berlin
www.widawski.com

Es ist ein Gegensatz, wie er deutlicher nicht sein kann: Mit hochwertiger Schablonenmalerei verzierte Wände in einem verfallenen Schuppen. Besucher und Besucherinnen meinen, einen wertvollen Schatz entdeckt zu haben. Erst bei näherem Betrachten schlägt das ästhetische Erleben um in erschütternde Erkenntnis. So zeigen die Medaillons Porträts philippinischer Kinder, die in Goldminen arbeiten. Die glänzende und die dunkle Seite des Goldgeschäfts sind bis heute untrennbar verknüpft.



Shopping Queens, 2007

Clemens Hehl, geb. 1959,
lebt und arbeitet in Schwabach und Roth
www.clemens-hehl.com

In Schwabach trifft man überall auf Kunst ... Auf dem Weg zur nächsten Station kommen Sie an einem Innenstadtcfé vorbei und begegnen dort nicht nur den realen Cafégästen. Mittendrin zwischen den Tischen und Stühlen sind zwei Skulpturen des Schwabacher Künstlers Clemens Hehl platziert. Sie wirken so lebensnah als ob sie gerade schwerbepackt vom Einkauf kommen und sich gleich zum Caféplausch mit den Freundinnen treffen. Hehls Figuren, die er mit der Kettensäge herausarbeitet, leben durch ihre besondere Ausdrucksstärke und ihre Interaktion. Immer geht es ihm darum, die individuellen Charaktere abzubilden.



Symbol Au, Ordnungszahl 79, Gruppe 11, Periode 6, Block d, 2015 – orton IX

Anna-Maria Kursawe, geb. 1973, lebt und arbeitet in Leipzig
www.a-mk.net

Die unscheinbare Ecke der Tiefgarage ist ein außergewöhnlicher Kunstort, den Anna-Maria Kursawe für orton IX gewählt hat. Als Malerin und Architektin ist sie daran interessiert durch visuelle Eingriffe Raumgrenzen scheinbar aufzulösen und so die Wirkung von Innenräumen zu erweitern. Assoziationen zur barocken Scheinarchitektur liegen nahe. Als formale Grundlage für die Gestaltung diente ihr die Struktur des chemischen Elements Gold.



Auf Ihrem Spaziergang zu den KunstORTEN lohnt sich immer auch ein Abstecher in die Städtische Galerie. Der Künstlerbund Schwabach zeigt dort regelmäßig wechselnde Ausstellungen. Geöffnet Do und Fr 11 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr, So 13 – 16 Uhr. Hier gibt es Getränke!



Eulenbrunnen, 1984

Heinrich K. Mangold, 1937 – 2019, Schwabach



Am Treppenaufgang zum städtischen Kulturhaus wacht in der – meist etwas dunklen – Ecke eine bronzene Eule, die in ihren Krallen Schriftrollen hält. Das nachtaktive Tier gilt in der westlichen Welt als Symbol der Weisheit und Wissenschaft. Daher hat sie der Künstler Heinrich K. Mangold in direkter Nähe zum Eingang der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs als den beiden „Wissensspeichern“ der Stadt platziert.

Das Bürgerhaus wird bei den Führungen besucht. Sonst ist es ausschließlich bei Veranstaltungen geöffnet.

Dem unbekannten Broker, 2015 – ortung IX

Andreas Kopp, geb. 1959, lebt und arbeitet in Paderborn
www.rembrandt-lounge.com



111 bildschirmgroße Tafeln bilden ein scheinbar abstraktes Farbmuster. Jede einzelne dieser Tafeln ist mit einem Motiv versehen, welches rostig in die lackierte Oberfläche geritzt ist. Arbeitsplätze mit vergoldeten Flächen der Displays symbolisieren die Welt der Broker und Banker, die ihrem vernetzten Tagwerk von Gewinnen und Verlusten nachgehen. Der Rost an der Oberfläche macht deutlich: Diese Welt bleibt in ihrer Werthaltigkeit trügerisch und oberflächlich.

Strohballen, 2011 – ortung VII

Simona Petrauskaitė, geb. 1971, lebt und arbeitet in München
www.petrauskaitė.com

Das Rumpelstilzchen-Prinzip wird hier umgekehrt: statt Stroh zu Gold zu spinnen, tackert die Künstlerin Gold zu Stroh. Und das erfordert mindestens genau so viel Geduld wie das Spinnen ... Ungefähr 80 000 von ihr selbst mit 24 Karat vergoldete Metallklammern hat sie auf eine auf Holz aufgezugene Leinwand getackert, so dass sich eine abstrakte, runde Form ergibt, die je nach Lichteinfall changiert und so den Gegenstand in dauernder Veränderung zeigt.



Der goldene Spiegel, 2013 – ortung VIII

Jürgen Durner, geb. 1964, lebt und arbeitet in Berlin
www.juergendurner.de



Es ist nur scheinbar der Blick durch ein geöffnetes Fenster auf eine Straßenszene. Jürgen Durner wählt einen konkreten Ort im Stadtbild. Ortskundige erkennen die Häuserzeile der Pfarrgasse in Schwabach. Den Künstler interessiert aber nicht die realistische Darstellung. Vielmehr verfremdet er die Situation durch eine bewegte Goldfolie hinter einer Fensterscheibe, in der sich das Gesehene spiegelt und so surrealistisch verzerrt wird.

Geöffnete Form/Erzgestein,

2003 – ortung III

Michaela Biet, geb. 1957,
 lebt und arbeitet in Nürnberg
www.biet-michaela.de



Im Zentrum des künstlerischen Schaffens steht bei Michaela Biet die Bearbeitung von Steinen. Sie öffnet die Steine oder Findlinge durch Bohren und Spalten und will so den inneren Kern des Objektes zeigen. Im Apothekergarten ist es ein mächtiger Granitblock, der in zwei Teile gebrochen ist, außen grob bearbeitet, innen mit polierter Fläche. Daneben liegt – wie aus der ihn umgebenden Schale herausgefallen – der goldene Kern.

12 Ecke Königstrasse/Spitalberg

Geborgen, 1999 – ortung I

Hubert Lackner, geb. 1954,
 lebt und arbeitet in Untersteinbach

In drei Metern Höhe erstreckt sich das Kunstwerk „Geborgen“ von Hubert Lackner. Es wird sich Ihnen erst dann erschließen, wenn Sie sich nicht von seiner eher rauen Außenschale mit den mehrfach gekanteten Flanken abschrecken lassen. Treten Sie näher und entdecken Sie, was da Zartes „geborgen“ ist... Nur an einer Seite ist der Blick durch einen schmalen Spalt ins Innere frei.



13 Zöllnertorstrasse

Blumenbrunnen, 2000

Clemens Heint, geb. 1959,
 lebt und arbeitet in Schwabach und Roth
www.clemens-heint.com



Der Brunnen ist seit allen Zeiten Symbol positiver Lebenskraft. In der Zöllnertorstraße hat der Bildhauer Clemens Heint einen Brunnen aus Beton gestaltet. Als Brunnenschale wählt er eine weit geöffnete Blüte mit sechs Blütenblättern, in denen sich das Wasser sammelt. Kraftvoll sprießt die große Pflanze aus dem Pflaster. Es scheint so als ob sich vor lauter Pflanzenkraft die Pflastersteine heben.

Schatzkarte, 2017 – ortung X (siehe auch Station 3)

You Gu, geb. 1990, Walter Yu, geb. 1989, leben und arbeiten in Berlin



Vor der Franzosenkirche treffen Sie bei ihrem Kunstspaziergang noch einmal auf die Schatzsuche des Künstlerpaars You Gu und Walter Yu. „Wort bleibt ewig“ steht auf dem Straßenschild. Damit greifen die beiden den Spruch „Gottes Wort bleibt ewig“ auf, der im schlichten Innenraum der Kirche an der Kanzel zu lesen ist. Die theologischen und liturgischen Vorgaben der evangelisch-reformierten Gemeinde stellen in der Tradition des Bilderverbots das Wort Gottes ins Zentrum. Daher befinden sich in der Kirche keinerlei Bilder oder Skulpturen. Statt eines Altars steht die Kanzel mit der geöffneten Bibel im Mittelpunkt.

Bronzeplastik Jean-Philippe Baratier

Hanspeter Widrig, geb. 1945, lebt und arbeitet in Stein

Die Bronzeplastik vor der Franzosenkirche zeigt das „Schwabacher Wunderkind“ Jean-Philippe Baratier (1721 – 1740), als Kind, mit einem Buch auf dem Schoß auf einer Bank. Baratier war Nachkomme von Hugenotten, französischen Glaubensflüchtlingen, und wurde in Schwabach geboren. „Nicht durch Alter, sondern durch Begabung erlangt man Weisheit“, heißt es in der Inschrift für den Hochbegabten. Die Bronze wurde anlässlich des 300. Geburtstages Baratiers in Auftrag gegeben.



HALO – be a Saint for a Second, 2017 – Social Media Projekt zu ortung X

Peter Winkler, geb. 1960, lebt und arbeitet in Fürth

www.formfinder.de



Auf unserem Rundweg finden Sie den „Heiligenschein“ an der Hauswand Boxlohe 10 schräg gegenüber dem Eingang der Franzosenkirche. Weitere HALO-Stationen ● in der Stadt:

- Postplatz/Ecke Ludwigstraße
- Parkplatz HYPO Vereinsbank
- Alte Turnhalle, Wöhrwiese
- Park am Stadtmuseum

Als Beitrag zur 700-Jahrfeier Schwabachs hat der Konzeptkünstler Peter Winkler an fünf Stellen im Stadtgebiet große Blattgoldscheiben anbringen lassen. Zusammen mit Manuel Mauer (Fotografie) und Tobias Linke (Social Media) realisierte er für ortung X ein interaktives Projekt, das sich je nach Standpunkt zwischen Spiritualität und Spaß die Waage hält: Jeder kann ein Heiliger sein – und wenn es auch nur für eine Sekunde ist.



15 Park der Paten- und Partnerschaften

GOLD INSIDE – open minds to open doors, part II: ELDORADO, 2017 – ortung X

Anja Callam, geb. 1970, lebt und arbeitet in München

www.callam.de



Da steht eine riesige Tür aus verrostetem Eisen – nur halb geöffnet. Auf der einen Seite ist in goldenen Lettern PASS zu lesen und auf der anderen PORT. Die Schrifttypen entsprechen exakt denen des deutschen Reisepasses. Wer im Besitz dieses Dokuments ist kann visafrei in 177 Länder reisen und sicher wieder nach Hause zurückkehren. Anja Callam erinnert mit ihrem ortung-Beitrag daran, dass das Recht auf Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit gemäß Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für viele unerreichbar ist. Freiheit – so mahnt die Künstlerin – sei aber das wahre Gold unserer Zeit.

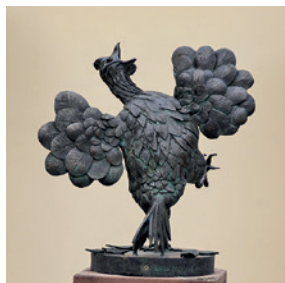
Henne und Ei, 2005

Clemens Heint, geb. 1959, lebt und arbeitet in Schwabach und Roth

www.clemens-heint.com



In direkter Nähe zur Nachbildung einer Goldschlägerwerkstatt sehen Sie ein riesiges vergoldetes Ei. Es ist eine Hommage an das Schwabacher Stadtmuseum mit seiner europaweit einzigartigen Eiersammlung. Schräg gegenüber sitzt auf einem Pfosten eine sichtlich aufgeregte Henne, die auf den Namen Henriette hört. Hier wirft sich die ewig junge Frage auf: Was war zuerst da, die Henne oder das Ei?

**RAD am Pinzenberg, 2009**

Sebastian Heinsdorff, geb. 1953, lebt und arbeitet in Icking

www.sebastian-heinsdorff.de



Das rote Rad, dessen Innenseite mit Schwabacher Blattgold verziert ist, wurde zur Neugestaltung des Pinzenbergs aufgestellt. Es erinnert an die historische Zeit der Wagenräder an Fuhrwerken und Kutschen, die lärmend über das Pflaster rollten. Die Spur ist deutlich zu sehen. Der Kreis übernimmt am Ende der Straße und auch an der Hausfassade mit seiner offenen Form gewissermaßen eine Tür- und Torfunktion: Eingang – Ausgang – Durchgang. Schließlich fungiert das Rad als einfache Sonnenuhr, welche mit dem kürzeren oder längeren Sonnenschatten zur Mittagszeit auf der Radspur die Jahreszeiten angibt.

The Way of Graffiti-Styles, 2015 – ortung IX

CRIS (Christian Krieger), geb. 1971, lebt und arbeitet in Nürnberg

www.tribegas.de

Der Nürnberger Graffitikünstler CRIS (Christian Krieger) hat den Weg vom und zum Stadtmuseum mit dem wegweisenden Schriftzug „MUSEUM“ versehen, wobei er in der Gestalt der einzelnen Buchstaben die Genese des modernen Graffiti von den Anfängen bis heute nachzeichnet. Beginnend beim „Tag“, Bubble und Simple Style bis hin zum Block und Wild Style lässt sich die Entwicklung aufzeigen, die die Graffitikunst in den vergangenen Jahrzehnten durchlebt hat. Der letzte Buchstabe „M“ ist dabei eine eigene Interpretation des Künstlers und wird daher auch mit „My Style“ betitelt.



Das Stadtmuseum Schwabach bietet neben den stadtgeschichtlichen Sammlungen und der Goldschlägerwerkstatt auch immer wieder sehenswerte Kunstausstellungen. Die „Goldnadel“ von **Wolfgang Auer** am Kreisverkehr vor dem Museum verweist auf die Tradition der Metaller- und Goldschlägerstadt. Im Museumspark ist außerdem die „Hesperide“ von **Roswitha Farnsworth** zu finden.

**IST SCHWEIGEN GOLD, 2019 – ortung 11.**

Tobias Freude, geb. 1974, lebt und arbeitet in Friedberg

www.freudetobias.de

In Stein gemeißelte Texte gelten als unverrückbar und für die Ewigkeit gültig. Der Schriftzug IST SCHWEIGEN GOLD, den der Bildhauer Tobias Freude in den öffentlichen Raum stellt, besteht aus massivem, weißem Marmor. Nachdem der Künstler sich seinen Ort – eine Mauer in der Synagogengasse – gewählt hatte, veränderte er die Wortstellung des Sprichworts und aus der Aussage wurde eine Frage. Ist Schweigen tatsächlich immer Gold? Im historischen Kontext erhält die veränderte Redewendung neue Brisanz.



Goldschläger – Straßenzeichnung, 2023/2024 – ortung 13

Martina Lückener, geb. 1975, lebt und arbeitet in Münster und Ostbevern

www.martina-lueckener.de

Martina Lückener verfremdet alltägliche Motive, menschliche Gestalten oder Figuren, um neue Perspektiven zu schaffen. Die Formen überführt sie dann in großformatige Werke mit klarer und prägnanter Bildsprache. Der glanzvergoldete und nur in den Umrissen zu erkennende „Schwabacher Goldschläger“ an der Stadtmauer ist ein Beispiel dafür. Die Form ihrer „Straßenzeichnung“ fand die Künstlerin in Schwabacher Stadtplänen.



Standpunkte, 2023

Monika Supé, geb. 1967, lebt und arbeitet in Hohenschäftlarn

www.monikasupe.de



Auf den ersten Blick scheinen die Buchstaben der vier Sprüche, die auf dem Pflaster des Straßenzuges der nördlichen Altstadt angebracht wurden, verzerrt. Nimmt der Betrachter aber den richtigen Standpunkt ein, nehmen sie Gestalt an und treten optisch aus dem Boden heraus – ein ausgeklügelter Wahrnehmungseffekt. Inhaltlich handelt es sich um Aphorismen zum Thema Gold, die aus den vier mächtigsten Ländern der Erde (USA, China, Russland und Deutschland) stammen und kontrovers diskutiert werden können. Für den Betrachter gilt es aber immer, eine Haltung – einen Standpunkt – einzunehmen.

lich handelt es sich um Aphorismen zum Thema Gold, die aus den vier mächtigsten Ländern der Erde (USA, China, Russland und Deutschland) stammen und kontrovers diskutiert werden können. Für den Betrachter gilt es aber immer, eine Haltung – einen Standpunkt – einzunehmen.

GOLD*DIGGERS, 2021 – ortung 12

Carlos Lorente aka Kid Crow, geb. 1978, lebt und arbeitet in Schwabach

www.kidcrow.de

Was ist Dein Goldschatz? Zusammen mit Jugendlichen sammelte der Street-Artist Carlos Lorente aka Kid Crow Begriffe und Visuals, die die alltäglichen und persönlichen „Goldschätze“ junger Schwabacherinnen und Schwabacher darstellen. Das Mural „Family“ an der Südwand der Städtischen Galerie verbindet Handstyles (Kalligraphien) mit stilisierten und figurativen Elementen, die je nach Wichtigkeit entsprechend viel Bildraum erhalten. Das im Zentrum stehende Element „Family“ in Gold vereint durch seine raumgreifende Dynamik die Komposition.



Stille Post (Urban Tattooing), 2021 – ortung 12

Katrin Schmidbauer, geb. 1963, lebt und arbeitet in Berlin

www.katrinschmidbauer.de

Das Cut Out des Schriftzugs „Stille Post“ gehört in die Serie „Urban Tattooing“ der Künstlerin. Inhaltlich als auch formal reagiert Schmidbauer auf vorgefundene architektonische Situationen, indem sie ihnen Ornamente und Beschriftungen hinzufügt. Am Gebäude der Post, einem im „Internationalen Stil“ gebauten Bauwerk, wurden diese mit Blattgold ausgeführt. Ursprünglich nahm der Titel Bezug auf den Leerstand der oberen Geschosse des Hauses. Mittlerweile werden die dahinterliegenden Räume als Künstler-Ateliers genutzt.



Goldstrand, 2019 ff.

Babette Ueberschär, geb. 1947, lebt und arbeitet in Ingolstadt



Auf der Installation von 80 gleich großen Spiegelplatten der im Fränkischen geborenen, in Ingolstadt lebenden Künstlerin Babette Ueberschär lässt sich Strandgut aller Art entdecken: Muscheln, Steine, Pflanzen und teils auch Figuren – denn alles Leben kommt ursprünglich aus dem Meer. Durch die Reflexionen im Spiegel wird auch der Betrachter temporär zu einem Teil der Installation. Die aufgetragenen Goldpigmente wirken wie verwehter Sand und entwickeln ein besonderes Eigenleben; die Gravuren der Binnenzeichnungen schaffen darüber hinaus Raum.

Teddy Trooper, 2022

Flying Förtress, geb. 1974, lebt und arbeitet in Hamburg

www.flying-fortress.de



Innerhalb einer Woche gestaltete der in München geborene und in Hamburg lebende Street-Artist Flying Förtress die 90 m² große Wand an der Rückseite des Markgrafensaals mit einem eindrucksvollen Motiv: Ein riesiger Teddy mit Panzerknacker-Maske zielt das Gebäude. Offensichtlich hat er in den goldenen Honigtopf gelangt und sich damit bekleckert. Das „Teddy Trooper“-Icon ist zum unverwechselbaren Markenzeichen des Künstlers geworden. Auf Graffiti, Postern oder Stickern verbreitet, sollen die so genannten „Teddy Troops“ den öffentlichen Raum mit Farbe, Style und Humor besetzen.

Große Königin der Nacht, 1993

Alfred Meyerhuber, geb. 1949, lebt und arbeitet in Gunzenhausen



Seit 1993 zielt die Stahlplastik „Große Königin der Nacht“ von Alfred Meyerhuber den Schwabacher Stadtpark. Mit ihren fast vier Metern Höhe ist sie über große Distanzen hinweg ein Blickfang. Meyerhuber ist nicht nur Bildhauer, sondern auch Fotograf – und im Brotberuf Jurist. Seine Werke sind oft geprägt von literarischen oder mythologischen Anspielungen. In der „Großen Königin der Nacht“ geht es ihm um ein Frauenbild, das widersprüchliche Eigenschaften in sich vereint: anspruchsvoll – wie die Arie in der Zauberflöte –, abweisend und anziehend zugleich.